

Obama führt mit Alliierten Krieg gegen die ISIS-Mörder

Autor(en): **Kürsener, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **89 (2014)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Obama führt mit Alliierten Krieg gegen die ISIS-Mörder

Nun hat die Wirklichkeit auch Präsident Obama eingeholt. Nach jahrelanger aussenpolitischer Zurückhaltung und moralisierenden Vorbehalten gegen die Politik seines Vorgängers

Bush bleibt ihm nichts anderes übrig, als dem Druck der Öffentlichkeit – wenn auch zögerlich – nachzugeben. Er muss Krieg gegen den Terror führen, diesmal gegen den ISIS.

UNSER LANGJÄHRIGER KORRESPONDENT OBERST I GST JÜRG KÜRSNER ANALYSIERT DEN KRIEG GEGEN DEN ISIS

Obama hat erkannt, dass der Terrorbande ISIS, dem Islamischen Staat in Irak und Syrien, genant neu auch *Islamic State of Iraq and Levant* (ISIL) nur mit entschlossener Gegengewalt beizukommen ist – wenn überhaupt. Dabei ist Obama darauf bedacht, Vorwürfe über einen übereilten Alleingang auszuschalten, indem er das Vorgehen gegen den ISIS mittels einer *Ad-hoc*-Allianz legitimiert.

Vorerst soll der Kampf gegen den ISIS schwergewichtig mit Luftschlägen erfolgen, ein Einbezug von Landstreitkräften ist auf die Dauer aber wohl kaum zu umgehen. Dies dürfte vorerst mit Beratern, Ausbildern und *Special Operations Forces* (SOF) geschehen, später sind reguläre Streitkräfte nicht auszuschliessen. Dies hat zumindest General Martin Dempsey, der Vorsitzende der Vereinten Stabschefs, am 16. September 2014 vor Senatoren angetönt.

Big Red One

Bereits sollen die USA das Hauptquartier der berühmten 1. US Infanteriedivision – der *Big Red One* aus Fort Riley in Kansas – nach Irak (Bagdad) verlegen. Vorerst werden mit dem Div Kdt, Generalmajor Paul Funk, 500 Soldaten dorthin verlegt, wo bereits im Juni 2014 im Rahmen eines Rotationszyklus die 1. Brigade-Kampfgruppe der Division steht. Die zusätzlichen Kräfte sind Teil der von Obama angekündigten massvollen Verstärkung in der Region.

Insgesamt haben bis jetzt rund 40 Staaten Unterstützung in der einen oder anderen Form, direkt vor Ort, mit Beratern vor Ort bzw in benachbarten Regionen, mit Waffenlieferungen oder beispielsweise durch Unterstützung der kurdischen Peshmerga versprochen, darunter Australien, Kanada, Kroatien, die Tschechische Republik, Italien, Albanien und Deutschland. Die «Koalition der Willigen» ist an einer von Frank-

reich einberufenen Konferenz am 15. September 2014 in Paris, in Anwesenheit von 30 Ministern, darunter aus neun arabischen Staaten und inklusive Russlands – zustande gekommen.

Es wird davon ausgegangen, dass der ISIS über etwa 30 000 Kämpfer verfügt. Die irakischen Streitkräfte werden demgegenüber auf 250 000 Mann und jene der Peshmerga auf etwa 190 000 veranschlagt.

Auf Seiten der USA ist das für die Region verantwortliche *Combatant Command* (COCOM) mit der Bezeichnung *US Central Command* (USCENTCOM) zuständig, dessen Hauptquartier auf der *MacDill Air Force Base* in Florida beheimatet ist. In der Vergangenheit – bei der Zuspitzung von Konflikten – hat dieses sehr rasch ein Kommandoelement (Gefechtsstand) in die Golf-

region verlegt. Geführt wird das CENTCOM derzeit von Viersterngeneral Lloyd Allen III, einem Heeresoffizier afroamerikanischer Herkunft, der in die Fussstapfen illustrierter Vorgänger wie den Generalen Schwarzkopf, Petraeus, Allen oder Mattis bzw. Admiral Fallon getreten ist.

Fünf Golfstaaten

Generalleutnant David J. Goldfein, Direktor des Vereinten Stabs im Pentagon (Director, Joint Forces Staff) und Pilot der US Air Force, hat die Beteiligung der fünf Golfstaaten (Saudiarabien, Jordanien, Kuwait, Qatar und Vereinigte Arabische Emirate, VAE) an den ersten Lufteinsätzen besonders hervorgehoben und deren Leistungen positiv gewürdigt. Die erfolgreichen Einsätze seien nicht zuletzt auf die gemeinsame Ausbildung zurückzuführen, die die Golfstaaten – ähnlich der Ausbildung im Rahmen von «Red Flag» auf der Nellis AFB in Nevada – im «Gulf Air Warfare Center» auf der Al Dhafra Air Base in den Vereinigten Arabischen Emiraten, zusammen mit westlichen Luftstreitkräften, regelmässig durchführen.

Beteiligte Kräfte

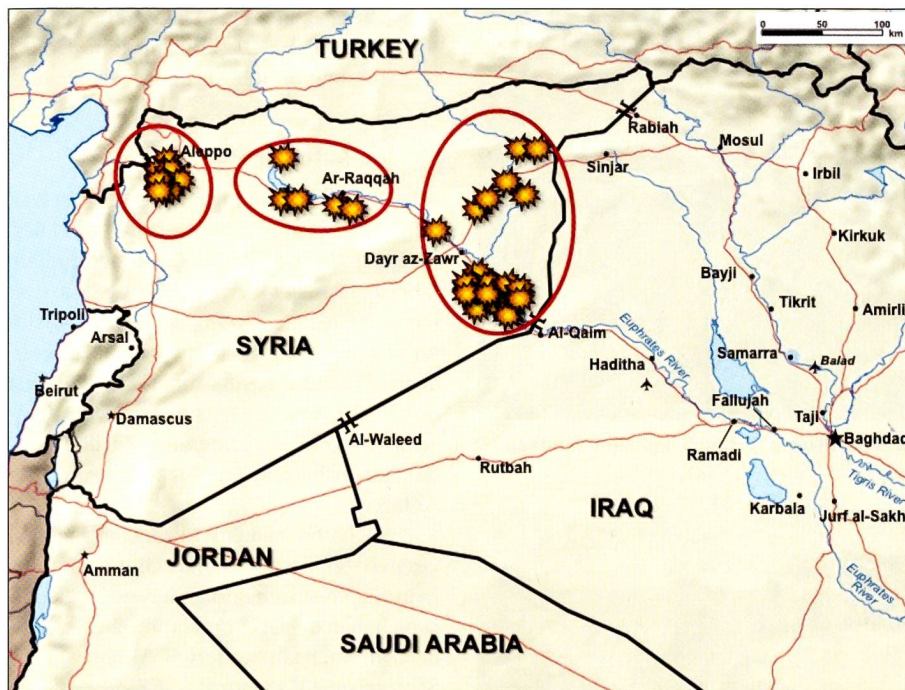
Bis jetzt sind im Rahmen der von Obama angestrebten *Ad-hoc*-Allianz neben Formationen der USA und aus den benannten Golfstaaten auch Luftstreitkräfte aus Australien, Frankreich, Grossbritannien, den Niederlanden, Belgien und Dänemark eingesetzt bzw. in die Region verlegt worden. Im einzelnen sind dabei folgende Formationen zum Einsatz gekommen oder können noch eingesetzt werden:

US Air Force mit Maschinen der *Air Expeditionary Wings* 379th in Al Udeid (Qatar), 380th in Al Dhafra (UAE), 386th in Ali Al Salem (Kuwait), 438th in Kabul (Afghanistan) und 455th in Bagram (Afghanistan).



Bild: US DoD

General Lloyd A. Austin ist Chef des US Central Command und damit für die Kriegführung gegen den IS verantwortlich.



Archivbild

Die wesentlichen Ziele der Luftangriffe der USA und ihrer Verbündeten in Syrien.

Die Zusammensetzung dieser Geschwader kann laufend und je nach den Bedürfnissen erfolgen bzw. geändert werden.

Mehrheitlich gehören dazu Maschinen der Typen F-16 Fighting Falcon, F-15E Strike Eagle, erstmals in einem Konflikt die F-22 Raptor, B-1 Lancer, Transportmaschinen C-130 Hercules und C-17 Globemaster III sowie Führungs- und Aufklärungsmaschinen der Typen RC-135 Rivet Joint, E-3 Sentry und E-8 JSTARS, Tanker der Typen KC-135 Stratotanker und KC-10 Extender sowie Drohnen, darunter die RQ-4 Global Hawk, Reaper und Predator.

Jederzeit können kurzfristig z. B. B-52 Stratofortress nach Diego Garcia im Indischen Ozean oder nach England verlegt werden und Einsätze in Irak oder Syrien fliegen. Auch direkte B-2 Spirit Einsätze aus den USA sind möglich.

Die fallweise aus Incirlik (Türkei) operierenden Kampfflugzeuge der USAF (unterstützt vom 39th Air Base Wing) sind bis jetzt offenbar nicht in Irak oder in Syrien eingesetzt worden, weil die türkische Regierung dies (noch) nicht erlaubt. Es zeigt sich in diesem Zusammenhang, dass die einst grosse und nun geschrumpfte US Air Force in Europa nur noch bedingt zur Verfügung steht.

Entsprechend hat sich der Oberbefehlshaber der US-Streitkräfte in Europa, General Philipp Breedlove – wohl nicht nur wegen der Entwicklung in Osteuropa – unlängst mit der Forderung stark gemacht, der fortgesetzte Abbau der US-Streitkräfte in

Europa sei unverzüglich einzustellen, es seien vielmehr neue Kräfte zuzuführen.

Rund 65 Navy-Flugzeuge

US Navy mit zirka 65 Kampfflugzeugen des Marineflieger-Geschwaders 8 (Carrier Air Wing Eight) mit rund 65 Maschinen der Typen F/A-18C Hornet, F/A-18 E/F Super Hornet, E-2C Hawkeye und EA-6B Prowler und diversen Helikoptern an Bord des Nuklearflugzeugträgers USS George H.W. Bush (CVN 77), der in Kürze durch die USS Carl Vinson (CVN 70) mit dem Geschwader 17 mit ebenfalls etwa 65 Flugzeugen (aber mit der EA-18G Growler anstelle der EA-6B Prowler) abgelöst werden soll. Die Bush ist seit dem 15. Februar 2014 unterwegs.

In der Region befinden sich zudem einige P-3C Orion Langstreckenaufklärer und zahlreiche Begleitschiffe der US Navy. Zur Kampfgruppe Bush gehören der Raketenkreuzer USS Philippine Sea (CG 58) und die Raketenzerstörer USS Truxtun (DDG 103), USS Roosevelt (DDG 80) und USS Arleigh Burke (DDG 51).

Die USS Carl Vinson wird begleitet vom Raketenkreuzer USS Bunker Hill (CG 52) und den Raketenzerstörern USS Gridley (DDG 101), USS Sterett (DDG 104) und USS Dewey (DDG 105).

Schliesslich befinden sich auch die beiden Amphibischen Kampfgruppen (ARG) mit den Helikopterträgern USS Bataan (LHD 5) und USS Makin Island (LHD 8) in der Region, begleitet von den beiden Lan-

dungsschiffen USS Mesa Verde und USS Gunston Hall bzw. USS San Diego und USS Comstock. Die ARG Bataan hat Ende September die Rückkehr nach Norfolk, Virginia, angetreten. Die beiden Heliträger haben u. a. auch je sechs AV-8B Harrier an Bord. Auf den Schiffen einer ARG ist auch je eine Marine Expeditionary Unit (MEU) – ein verstärktes Marineinfanterie Bataillon – eingeschifft.

Verbündete Nationen

Zusätzlich zu diesen Verbänden sind auch individuell einsetzbare Kriegsschiffe und U-Boote verfügbar. Alle diese Überwasser Kampfschiffe und U-Boote verfügen über den Marschflugkörper Tomahawk.

- Die britische Regierung hat am 26. September 2014 entschieden, sechs Maschinen des Typs Tornado der Royal Air Force ab Akrotiri auf Zypern sowie eine RC-135W Rivet Joint ab Qatar einzusetzen. Ende Jahr sollen die in Afghanistan eingesetzten Reaper Drohnen allenfalls für Einsätze in Irak und/oder Syrien zur Verfügung stehen. Die Maschinen flogen am 27. September die ersten Einsätze im Irak.
- Frankreich setzt seine Rafale Kampfflugzeuge aus Al Dhafra in den Vereinigten Arabischen Emiraten ein. Vor Ort sind offenbar auch C-135FR Tanker und ein Langstreckenaufklärer des Typs Bréguet Atlantic stationiert.
- Belgien hat sechs F-16 Fighting Falcons nach Jordanien, die Niederlande und Dänemark haben sechs bzw. sieben F-16 in die Region geschickt.
- Australien plant die Verlegung von bis zu acht F/A-18F Super Hornet, eines E-7 Wedgetail Frühwarnflugzeuges sowie eines KC-30 Tankers auf den Stützpunkt von Minhad in den VAE.
- Russland beliefert Irak weiterhin mit Su-25-Kampfflugzeugen und Mi-28-Helikoptern.
- Eine ungenannte Anzahl Kampfflugzeuge aus Saudiarabien, Kuwait, Jordanien, Qatar und den Vereinigten Arabischen Emiraten (UAE/VAE).
- Obschon Iran nicht an die Pariser Konferenz eingeladen wurde, sollen vereinzelt Kräfte der Revolutionsgarden in Irak inkl. Su-25 Kampfflugzeugen im Einsatz stehen.
- Die fallweise aus Incirlik (Türkei) operierenden Kampfflugzeuge der USAF dürfen jetzt nach einigem Zögern der Türkei offenbar eingesetzt werden. Der Luftraum steht den US-Flugzeugen zur Verfügung. Auch die Türkei selber



Bild: Kürsener

Eine F/A-18E Super Hornet der Fighter Attack Squadron 213 kehrt auf den Flugzeugträger USS George H.W. Bush (CVN 77) zurück.



Archivbild

Irakische Truppen zeigen triumphierend eine eroberte Flagge der ISIS-Milizen.



Bild: US Navy

Ein Marschflugkörper des Typs Tomahawk wird am 23. September 2014 im Roten Meer vom Raketenzerstörer USS Arleigh Burke gegen ISIS-Ziele gestartet.

scheint zunehmend die Aktionen gegen den ISIS zu billigen. Eine Unterstützung für die Kurden ist für sie eine zwiespältige Angelegenheit.

Die Luftangriffe

Die ersten Luftangriffe der USA in Irak erfolgten bereits am 8. August 2014. Dies, nachdem die USA in Irak seit zweieinhalb Jahren nach dem Truppenabzug aus Irak nie mehr Einsätze geflogen hatten. Auslöser war die Eroberung des wichtigen Staudammes nördlich von Mossul am 7. August durch den ISIS. Die nachfolgenden Luftangriffe der USA zugunsten der Kurden führten zur erfolgreichen Rückeroberung der Anlage.

Nach den medienwirksam begangenen Greueln des ISIS an unschuldigen Journalisten, Touristen und anderen «Ungläubigen» haben die USA und arabische Verbündete in einer konzertierten Aktion am 23. September 2014 erstmals 14 Ziele des ISIS in den Regionen von Ar Raqqah (die de facto «Hauptstadt» des ISIS im Osten Syriens), Dayr az Zwar, Al Hasakah und Abu Kamal in Syrien angegriffen.

Dabei handelte es sich um einen kombinierten Einsatz von Kampfflugzeugen, Bombern, Drohnen und Tomahawk Marschflugkörpern (MFK). Von letzteren wurden insgesamt 47 Stück vom Raketenkreuzer USS Philippine Sea im Nordarabischen Golf und vom Raketenzerstörer USS Arleigh Burke im Roten Meer abgefeuert. Gleichzeitig wurden auch vier Ziele des ISIS südwestlich von Kirkuk in Irak angegriffen. Auf US-Seite waren Kampfflugzeuge der Luftwaffe, der Marine und des Marine Corps im Einsatz.

Nicht näher detaillierte Aktionen ausschliesslich von US Kräften – vermutlich *Special Operations Forces* – richteten sich gleichzeitig gegen eine Gruppe von ehemaligen Al-Kaida-Terroristen in Syrien, die auch unter der Bezeichnung Khorasan-Gruppe bekannt ist.

Zwölf Öltraffinerien

Zu den in Syrien angegriffenen Schlüsselzielen der ISIS gehörten zwölf Öltraffinerien im östlichen Syrien, u. a. bei Mayadin, der Gebäudekomplex Abu Kamal des ISIS in der Nähe von Al Tabqah, Fahrzeuge und Ausbildungslager sowie das sogenannte «Finanzzentrum» bei Raqqah. Hier sollen vor allem die Finanzströme unterbunden werden, die aus Erdölverkäufen stammen und mit welchen der ISIS seine Aktivitäten finanziert. Bis gegen Ende September hatten die Alliierten über 100 Einsätze in Sy-



Mariam Al Mansouri ist Mirage-2000-Kampfpilotin der Luftwaffe der Vereinigten Arabischen Emirate. «Lady Liberty» flog auch Angriffe gegen die ISIS-Terroristen.

rien gegen 33 Ziele und 1414 Luftangriffe gegen 209 Ziele in Irak geflogen. All diese Einsätze wurden durch 1289 Tankermmissionen unterstützt. Die Einsätze sind dadurch begünstigt worden, als die syrische Luftverteidigung entweder «kooperiert» hat, das bleibt offen, vor allem aber deshalb, weil diese im Nordosten Syriens nicht besonders dicht ist.

Lady Liberty

Bemerkenswert ist übrigens die Tatsache, dass mit Mariam al Mansouri – die *Lady Liberty* – auf arabischer Seite eine 35-jährige Kampfpilotin aus den Emiraten Einsätze mit einer Mirage 2000 gegen den ISIS flog. Dies wurde publizistisch wohl bewusst breit gestreut und dürfte damit für die Terrormiliz besonders schmachvoll sein. Nicht auszudenken, was dieser Frau zustossen würde, wenn sie in Gefangenschaft der ISIS geraten sollte.

Bisher sind Rettungsoperationen für Besatzungsangehörige der diversen Luftwaffen nicht erforderlich gewesen. Solche

würden aber unverzüglich eine umfassende und anspruchsvolle Maschinerie mit einer Vielzahl von Flugzeugen und Helikoptern

in Gang setzen. Von Vorteil wäre es, wenn diese von Stützpunkten aus erfolgen könnten, die dem Unfall- bzw. Abschussort möglichst nahegelegenen wären.

Die Androhungen der ISIS, auch Ziele in westlichen «dekadenten» Staaten anzugreifen, und die Tatsache, dass sich zahlreiche ISIS-Terroristen als Abenteurer und extreme ISIS-Anhänger in westlichen Staaten rekrutieren lassen, hat das Bewusstsein in der abendländischen Welt geschärft, und nicht nur dort.

Kommentar

Plötzlich scheint man, auch in der Schweiz, zu realisieren, dass die unverantwortliche Aussage einiger linker Politikerinnen und Politiker, wonach in den nächsten bis zu zehn Jahren (!) weit und breit keine Bedrohung auszumachen sei, mit Blick auf die Krim, die Ostukraine, Nordafrika, den Nahen Osten und die IS rasch und bestimmt relativiert werden muss.

Das Bewusstsein solcher Bedrohungen fördern und die Bereitstellung entsprechender Instrumente, zum Beispiel durch Zustimmung zum neuen Nachrichtendienstgesetz, sind jetzt imperativ.

Der neue sicherheitspolitische Bericht, der bis 2016 erarbeitet wird, kommt wohl kaum um eine Beurteilung dieser neuen Gefahren herum. Er wird auch Ansätze liefern müssen, wie wir inskünftig diese teils neuen Herausforderungen anzugehen haben. Im Alleingang lässt sich so etwas kaum bewerkstelligen, denn der Kampf gegen die Hydra ISIS dürfte einen langen Atem und umfassende, eng koordinierte Anstrengungen erfordern.



Bei einem Luftangriff der US Air Force wird ein Gebäude bei Abu Kamal getroffen.

Bild: US DoD

Bild: US Air Force